

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

134 (11.6.1938) Zweites Blatt

# Der Dank Des Generalfeldmarschalls

## Unzählige gratulierten zur Ankunft klein-Eddas — Ein Besuch in Karinhall

Berlin, 10. Juni. Generalfeldmarschall Göring und seine Gattin haben dem Deutschen Nachrichtenbüro folgende Dankfugung zur Veröffentlichung übergeben:

„Anlässlich der Geburt unseres Töchterchens Edda ist uns aus dem In- und Auslande eine solche Fülle von Glückwünschen, Blumen und Geschenken zugegangen, daß es uns leider nicht möglich ist, allen Gratulanten persönlich zu antworten. Hocherfreut über diese vielen Beweise enger Verbundenheit und Unabhängigkeit sprechen wir daher auf diesem Wege allen, die uns so freundlich gedacht haben, unseren herzlichsten und wärmsten Dank aus.“

Diese Dankfugung des Generalfeldmarschalls und seiner Gattin hat das Deutsche Nachrichtenbüro zum Anlaß genommen, einen Sonderberichterstatter nach Karinhall zu entsenden, dem in liebenswürdiger Weise Einblick in die Fülle der schriftlich eingegangenen Glückwünsche gewährt und gleichzeitig Gelegenheit gegeben wurde, auch die große Zahl von Geschenken zu sehen. Der außerordentlichen Beliebtheit Hermann Görings und seiner Frau und der großen Anteilnahme des ganzen Volkes an allem, was ihn und seine Familie angeht, entspricht die Vielzahl der Blumenpenden, der stannvollen Geschenke, der Glückwunschschriften und Telegramme, die in Karinhall mit acht-samer Sorgfalt auch für die kleinste Aufmerksamkeit gesammelt und aufgebaut sind.

Ohne Uebertreibung läßt sich sagen: Hier hat sich das deutsche Volk in seiner Gesamtheit als Gratulant eingefunden. Mit herzlichen Grüßen, mit Handarbeiten, Blumen und vielen kleinen Angebinden sind alle Volksschichten, alle Berufsstände und alle deutschen Gauen vertreten, nicht selten auch, daß zwei oder gar mehrere auf den gleichen Einfall gekommen sind. Da stehen beispielsweise mehrere Wiegen. Aber sie gleichen einander doch nicht, sondern sie sind nach Stil und Eigenart recht verschieden. Hier ist eine, die der Reichsstand des deutschen Handwerks dem Feldmarschall überreicht hat: Vom Ersten bis zum Letzten handgearbeitet, ein gediegenes Meisterstück handwerklichen Könnens unserer Tage. Sie steht nicht der Ehrengabe der Stadt Kassel nach, die dem Töchterchen Edda eine originale Schwelmer Arbeit als Wiege überreicht hat, mit Bauernstickerie, die das Einleben jeden Liebhabers für alte Volkstumskunst herodort. Und dort nicht zu vergessen: Die stilschöne Biedermeierwiege, die ein Original ihrer Zeit ist. Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen nicht. Daneben stehen Porzellan, handverfertigt geformte Becher, Schalen, Teller, Spieluhren und allerhand lustiges Kinderpielzeug, reizende Handarbeiten und Kinderwäsche, die deutsche Frauen und Mütter ins Haus geschickt haben.

Ein besonders sinniges Geschenk hat sich die NSDAP ausgesucht: Sie spendete zehn Baby-Ausstattungen, die der Feldmarschall feinerleits zur Verteilung bringen kann, um jungen Müttern Freude zu bereiten. Farbenfreudig und mannigfaltig sind die Blumenpenden, von wertvollen Blumenarrangements bis zum kleinsten einfachen Straußchen.

Ein Geschenk, das Hermann Göring ebenso begeistert wie seine Frau, ist eine Stiftung des Präsidiums des Reichsverbandes öffentlich-rechtlicher Versicherer: Es sind 50 betragfreie Patenschaftsvericherungen zu je 500 RM. Die Versicherungen werden gegeben, wenn Görings die Patenschaft für neugeborene Kinder ergebender und kinderreicher Eltern übernehmen und ausbezahlt zur Verheiratung oder bei einer Tochter am 25. Geburtstage, bei einem Sohn am 18. Geburtstag. Durch die Vielzahl der Glückwunschscheine und Glückwunschschriften sind durchzuführen, ist einfach unmöglich. Der Führer hat Frau Göring mit einem herzlichen Glückwunschscheine einen prachtvollen Rosenstrauß übersandt. Ferner haben führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht und viele Tausende von unbekanntem Volksgenossen aus dem Reich Hermann Göring und Frau Emmy Göring ihre Glückwünsche dargebracht. Auch das Ausland ist unter den Gratulanten durch Namen von König und Kaiser zahlreich vertreten. Das gesamte Diplomatische Korps hat dem Feldmarschall und seiner Gattin gratuliert. Ferner hat eine große Zahl von ausländischen Persönlichkeiten, die den Feldmarschall z. T. schon seit Jahren kennen und schätzen, in herzlich gehaltenen Telegrammen ihre Glückwünsche ausgesprochen, darunter — um einige Namen zu nennen — der englische Außenminister Lord Halifax, ferner Lord Londonderry, der wiederholt schon Gast des Feldmarschalls gewesen ist.

Aus dem Osten und Südosten Europas, zu dem Hermann Göring besonders enge Beziehungen hat, sind Glückwunschscheine des Königs Boris von Bulgarien, des Prinzregenten Paul von Jugoslawien und der Prinzessin Olga, des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, des ungarischen Reichsverweyers Miklos von Horvath und des ungarischen Ministerpräsidenten Bela von Imredy, sowie des polnischen Außenministers Bed und seiner Gattin eingegangen.

Besonders groß ist die Zahl der Glückwunschscheine aus dem befreundeten Italien. „Ihrer Gattin tausend Glück- und Segenswünsche anlässlich der Geburt Ihres Töchterchens“, telegraphierte der König und Kaiser. Das Telegramm des Duce lautet: „Für das Telegramm, das mir die Geburt von Edda anzeigte, danke ich Ihnen. Ich sende meine besten Glückwünsche Ihnen und Frau Emmy und sehr viele Wünsche der Kleinen“. Neben diesen Glückwünschen liegen die Telegramme der Königin Elena, der Kronprinzen Umberto, des Außenministers Graf Ciano, des Propagandaministers Alfieri und all der vielen anderen Persönlichkeiten des Faschismus, die Hermann Göring aus seinen vielen Aufhalten und Verhandlungen in Italien verbunden sind.

Es muß ein herrliches Gefühl sein, so viel Freundschaft, Liebe und Verehrung um sich zu wissen, wie sie anlässlich des freudigen Ereignisses im Hause Göring sichtbar geworden ist. Für den Staatsmann und für den Volksmann Hermann Göring aber spricht, ohne viele Worte zu machen, eines: Er hat es sich nicht nehmen lassen, alle diese Glückwünsche und kleinen Briefchen, die ihm zugegangen sind, nach einem arbeitsreichen Tage bis auf das Letzte des unbekanntem Volksgenossen durchzugehen.

Das neue  
**SUNLICHT**  
Feinwaschmittel  
**FEX**  
so billig!



Ein Paket gibt  
40 Liter  
Waschlösung  
und kostet nur  
**28,-**

### 32 Millionen Franken für den britischen Königsbesuch zur Verfügung gestellt

Die geplanten Feierlichkeiten sollen die Einigkeit Frankreichs und Englands beweisen.

Paris, 11. Juni. Die Kammer nahm am Freitagabend einstimmig auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Daladier einen Kredit in Höhe von 24 Millionen Franken für die Feierlichkeiten anlässlich des britischen Königsbesuches in Paris an. Die vorgesehenen Ausgaben belaufen sich zusammen mit dem bereits bewilligten Kredit in Höhe von 8 Millionen Franken auf 32 Millionen Franken. Der Abgeordnete Archimbaud wies als Berichterstatter für diese Kredite darauf hin, daß „die für den Königsbesuch vorgesehenen Festlichkeiten dazu bestimmt seien, der Welt die vollkommene Einigkeit der beiden großen westlichen Demokratien eindrucksvoll vor Augen zu führen“. Ganz Frankreich freue sich über den bevorstehenden Königsbesuch.

### Berücksichtigung der Sandsturm-Krise

Jerusalem, 10. Juni. Die Abstimmung über den Sandsturm hat am Donnerstag in Antiochien und im Stantes-Tal ihren Anfang genommen. Damit erreicht die durch den gegen Araber und sonstige Nichttürken ausgeübten türkischen Druck gespannte Lage ihren Höhepunkt. In mehreren Araberbüros wurden nur ganz wenige arabische Eintragungen gemacht, während sich andere der Stimme enthielten, so daß die Drohungen und der Druck gegen Nichttürken dort von einem vollen Erfolg begleitet sind. Teilweise bringen türkische Gendarmen die Wähler bis zum Wahllokal und erzwingen eine Eintragung in die Liste der Türken. Ein großer Teil der syrischen Parlamentsabgeordneten verlangte den Zusammentritt des Parlaments in Damaskus auf Grund der kritischen Lage zu einer außerordentlichen Sitzung.



Das Geschenk des Handwerks für Hermann Göring

Berliner Handwerker und Handwerkerinnen arbeiteten gemeinschaftlich eine Wiege für das Kind ihres Ehrenmeisters Hermann Göring. Diese Meisterarbeit deutscher Handwerkskunst besteht nur aus deutschen Werkstoffen, aus Birnbaumholz, Leichtmetall, Tüll und Leinen. (Scherl-Bilderdienst — M.)

### Marxisten und Juden überfallen Mitglieder nationaler Verbände

Blutige Zwischenfälle in Budapest durch rote Kadaverbrüder.

Budapest, 11. Juni. In Budapest und Umgebung haben sich mehrere blutige Zwischenfälle politischen Charakters ereignet, die durch ein überfallartiges Vorgehen sozialdemokratischer Jungarbeiter verursacht wurden. Sozialdemokratische und jüdische Elemente brachten fünf Angehörigen der Pfeilkreuzlerbewegung Verletzungen durch Messerstiche und Stockschläge bei. Die Polizei nahm den Anführer der Schlägerei in Haft.

In einer Budapest Vorstadt wurden Mitglieder der nationalen Front beim Platztöten von einer Gruppe sozialdemokratischer Kadaverbrüder überfallen und blutig geschlagen. Beim Eintreffen der Polizei ergriffen die Strolche die Flucht. In Szombathely überfielen Sozialdemokraten das Versammlungslokal des nationalen Studentenverbandes „Purul“ und fielen über die Versammlungsteilnehmer her. Die Polizei verhaftete zehn Marxisten, von denen sich einer als überzeugter Kommunist bekannte.

### Auswandererfehnsucht der Juden ist gering

1937 gingen nur 15 000

Berlin, 10. Juni. Gestützt auch auf jüdische Quellen gibt das Institut zur Regelung der Judenfrage eine Uebersicht über die jüdische Emigration. Der jüdische Doktor Traub hat zwar ausgerechnet, daß seit dem 1. Februar 1933 bis zum 31. März 1936 schon fast 190 000 Juden aus Deutschland ausgewandert seien, davon ein Drittel nach Palästina. Trotzdem sei festzustellen, daß die Auswanderung, gemessen an den Klagen der Juden, außerordentlich gering sei. Insgesamt seien z. B. im Jahre 1936 nur rund 21 000 Juden aus Deutschland ausgewandert, davon 8900 nach Palästina, 10 000 nach Uebersee und 3000 nach europäischen Ländern. Von diesen 21 000 habe der Hilfsverein der Juden in Deutschland e. B. nur 5192 Auswanderer als unterstützungsbedürftig erfasst, die anderen seien „freie Auswanderer“ gewesen. Aber selbst diese gute Quote sei im Jahre 1937 noch bedeutend unterschritten worden; es waren nur noch 15 000, die 1937 Deutschland verließen, und 4000 von diesen Juden gingen nach Palästina. Die Hoffnung, daß nach der Aufhebung der derzeitigen Drosselung der Einwanderung nach Palästina auch die Auswanderung aus Deutschland wieder ansteigen werde, könne nicht darüber hinweg trösten, daß der Auswanderertrag dieser beiden Jahren sehr gering war. Es bleibe eine unbefriedigende Aussicht, daß wir bei gleichbleibenden Fissern noch rund dreißig Jahre warten müßten, bis der letzte Glaubensjude Deutschland verlassen habe — von den Massenjuden garnicht zu reden.

### Fremdenverkehr im April

Rekordziffern im Lande Oesterreich

Berlin, 10. Juni. Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich und die Osterfeiertage gaben dem Fremdenverkehr im April einen weiteren starken Aufschwung. In 1068 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Reiches einschließlich Oesterreich wurden nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts 1,88 Millionen Fremdenmeldungen und 565 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, oder je 27 Prozent mehr als im April 1937. Der in diesem Gesamtergebnis mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland weist gegen April 1937 eine Zunahme der Meldungen um 18 Prozent auf 128 692 und der Uebernachtungen um 3 Prozent auf 467 130 auf.

Der starke Anstieg des gesamten Fremdenverkehrs ist im Lande Oesterreich in einem bisher nicht verzeichneten Ausmaß übertroffen worden; in den erstmals miterfaßten 112 wichtigsten Fremdenverkehrsorten Oesterreichs sind die Fremdenmeldungen gegen April 1937 um 70 Prozent auf 189 928 und ihre Uebernachtungen um 42 Prozent auf 618 836 gestiegen. Insbesondere sind die Meldungen von Fremden aus dem alten Reichsgebiet in den 112 österreichischen Verkehrsstellen um das achtfache auf 98 794 und ihre Uebernachtungen um das sechsfache auf 260 297 emporgeschwellt.

Im einzelnen haben die Fremdenübernachtungen gegenüber dem Vergleichsmonat in den Großstädten um 15 Prozent auf 1,99 Millionen — darunter in Wien, Graz und Linz zusammen um das dreieinhalbfache auf 113 768 — in den Mittel- und Kleinstädten um 20 Prozent auf 939 234 — darunter in 14 Mittel- und Kleinstädten Oesterreichs um das 6,7fache auf 69 009 — und in den Bädern und Kurorten um 38 Prozent auf 2,52 Millionen — darunter in 95 Bädern und Kurorten Oesterreichs um das vierfache auf 87 527 — zugenommen.



Italiens König ehrte die Eltern des Duce.

König Viktor Emmanuel besuchte am Mittwoch zum erstenmal den Geburtsort Mussolinis, Predappio, und legte hier am Grabe

der Eltern des Duce einen Kranz nieder. Unser Bild zeigt den König beim Verlassen des Friedhofes von Predappio. (Scherl-Bilderdienst-M.)

# Eröffnung der KdF-Reichstagung

Rechnungsbericht der KdF

Hamburg, 10. Juni. Die 4. Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde am Freitag vormittag in der Musikhalle eröffnet. Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Kaufmann und führenden Männern der Deutschen Arbeitsfront und der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude sowie den Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht die Halle betreten, klang brausender Jubel auf.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hieß nach einem Musikvortrag die Erschienenen willkommen und gab einen umfassenden Rechnungsbericht über die großartigen Leistungen des deutschen „Kraft durch Freude“-Werkes im abgelaufenen Jahre. Er wies auf die neuen umfangreichen Arbeiten und Projekte hin, die in Angriff genommen wurden, und auf die neuen Pläne, die reisten, um dem deutschen Arbeiter das Leben schöner und glücklicher zu gestalten. Von der Indienststellung des KdF-Flaggschiffes „Wilhelm Gustloff“ ausgehend, erwähnte er den Stapellauf des zweiten großen KdF-Schiffes, das vom Führer auf den Namen „Dr. Robert Ley“ getauft worden sei. In diesem Jahre seien deutsche Arbeiter zum erstenmal in das befreundete Italien gefahren. Sie hätten die Schönheiten und berühmten Kunststätten dieses wunderbaren Landes sowie die Aufbaubarbeit des Faschismus und seines Duce gesehen.

Auch die Kulturarbeit sei im verflossenen Jahre fortgeschritten und von grundsätzlicher Bedeutung. Die Arbeit habe sich mit besonderer Hingebung auf das breite Land verlagert, da die Volksgenossen der Städte schon zum größten Teil erfährt werden konnten. Dr. Ley wies auch auf das Volkshilfswerk und seinen erfreulichen Aufschwung hin. Die Förderung des Betriebsports habe sich voll ausgewirkt. Tausend neue Uebungsstätten in den Betrieben seien bereits fertiggestellt. Weitere tausend seien in Angriff genommen und geplant.

Die Mitarbeit an der Verwirklichung des deutschen Volkswagens habe sich die Deutsche Arbeitsfront besonders angelegen sein lassen. Nur durch ihre Mitwirkung sei es möglich, diese große Aufgabe zum Ziele zu führen.

Über die neuen Ziele der NSG. „Kraft durch Freude“ äußerte sich dann Dr. Ley eingehend: Es sollen neue Sportkurse geschaffen werden. Neue Schiffsbauten für KdF-Fahrten sowie die Ausbehnung der KdF-Reisen auf weitere befreundete Länder, so u. a. auf Griechenland und Jugoslawien, seien geplant. Der Bau des KdF-Bades auf Rügen werde schnellstens gefördert. Neue KdF-Erholungsstätten in den Küstengebieten und im Gebirge würden folgen.

An Anerkennungen für die Arbeit der NSG. „Kraft durch Freude“ von seiten des Auslandes fehle es nicht. Verschiedene Berichte haben bezeugt, daß die Mannschaftenunterbringung auf den deutschen Schiffen vorbildlich sei. Er erinnerte daran, daß neben der Verleihung des olympischen Pokals die NSG. auf der Weltausstellung in Paris mit drei großen Preisen, nämlich für das KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff“, für das KdF-Bad Rügen und für die Zeitschrift „Schönheit der Arbeit“ ausgezeichnet worden sei.

Dr. Ley schloß mit dem Wunsch, daß das KdF-Werk im Auslande immer mehr Verständnis finden möge. Dann wurde eine tatkräftige Zusammenarbeit die ungeliebte Periode der Zerrissenheit Europas beenden.

## Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Dann überbrachten die Delegationsführer des Auslandes die Grüße und Wünsche ihrer Länder und Völker und von lebhaftem Jubel begrüßt, nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er hieß im Namen des Führers und des ganzen deutschen Volkes die zahlreichen Gäste aus dem Ausland willkommen.

Dr. Ley betonte, daß das KdF-Werk ein Teil der Gesamtarbeit der NSG. sei, ein Teil der Gesamtleistung der NSG. allerdings, der für sich allein schon auf ungeheure Erfolge hinweisen könne. Unter lebhafter Zustimmung aller Versammelten rief Dr. Ley aus: „Unser heute vorgelegter Rechnungsbericht weist für ein Jahr mehr Erfolge auf, als sie alle marxistischen Gewerkschaften der ganzen Welt in Jahrzehnten erreicht haben!“

Dr. Ley zeigte dann die Grundsätze auf, die der sozialen Arbeit im neuen Deutschland zugrunde liegen. „Sozialismus ist der Erfolg und der Ausdruck der Erziehung des Menschen! Man könne noch so schöne Anordnungen und Gesetze erlassen, wenn es nicht gelinge, alle in der Wirtschaft Tätigen, Arbeiter und Unternehmer, Angestellte und Meister, zu onständigen Menschen zu erziehen, dann habe alles andere keinen Sinn. (Lebhafte Zustimmung.) Die Deutsche Arbeitsfront habe daher ihre Erziehungsarbeit unmittelbar an die Front verlegt, in die Betriebe, in die Fabriken, in die Werkstätten. In dieser Erziehungsarbeit gebe es kein Nachlassen, sie sei heute so nötig wie in hundert und in tausend Jahren. Erziehung zur Gemeinschaft, zur Betriebsgemeinschaft, Gefolgschaftstreue und Führerantwortung, das seien die Parolen.

„Wer die Gemeinschaft will, muß wirtschaften können, und wer wirtschaften will, muß der Gemeinschaft dienen!“ (Stärkster Beifall.) Es sei auch kein finanzielles Problem, den Menschen Arbeit zu geben, sondern allein eine Frage der Energie und des Willens. „Das neue Deutschland ist nicht durch Banken und Bankiers gebaut worden, sondern allein durch Adolf Hitler und seinen Glauben an das deutsche Volk!“ (Stürmische Zustimmungsgedebungen.)

Dr. Ley zeigte dann die Aufgaben für das nächste Jahr auf. Es müsse gelingen, mit den geringsten Mitteln den höchsten Erfolg zu erzielen, und es müsse daneben Klarheit im Aufbau der Organisation verlangt werden. „Wir glauben daran“, so betonte er unter stürmischer Zustimmung, „daß die Franzosen und Deutschen nicht als Feinde geboren sind, sondern daß beide Länder zusammenarbeiten müssen, wie überhaupt die Völker Europas zusammengehören!“ Unter stärkster Zustimmung stellte Dr. Ley dann fest, daß im übrigen Deutschland gar keine Zeit habe, Krieg zu führen. Er erinnerte dabei an die Gärten, die allein von der NSG. in Angriff genommen worden seien, so an die im Bau befindlichen drei Ordensburgen, bei denen je 1200 Arbeiter beschäftigt seien, an das im Werden begriffene KdF-Bad Rügen, wo 4000 Arbeiter Beschäftigung gefunden hätten.

welter ein großes Erholungsheim am Rhein, an die sieben Adolf-Hitler-Schulen und anderes.

Die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters lösten lange Zustimmungsgedebungen der großen Versammlung aus.

## Kulturveranstaltung ausländischer Volksgruppen auf der Reichstagung KdF

Hamburg, 11. Juni. In Anwesenheit von Reichsleiter Dr. Ley und zahlreicher namhafter Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht sowie des Konjunktarkorps fand am Freitagabend im Musiksaal eine große Kulturveranstaltung ausländischer Volksgruppen statt.

Der Abend entwickelte sich zu einem beschwingten Fest von Jugend und Lebensfreude und bot einen außerordentlich vielseitigen Ueberblick über die bodenständigen Volkskulturen von elf europäischen Nationen. Immer neue farbenreiche Bilder entfalten sich aus der Buntheit der verschiedenartigsten Volkstrachten. In den Tänzen kam je nach dem nationalen Temperament überhäumende Lebenskraft oder natürliche Anmut zum

## !...! Interessantes aus Baden

### Ausstellung „Kultur und Wirtschaft am Bodensee“

Konstanz, 10. Juni. Mitte Juli wird in Konstanz die Ausstellung „Kultur und Wirtschaft am Bodensee“ eröffnet, die das Institut für deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda veranstaltet. Als Grenzlandschau kommt der Ausstellung besondere wirtschaftspolitische und kulturelle Bedeutung zu, da sich u. a. auch Vorarlberg und die Schweiz an ihr beteiligen. Ziel und Zweck der Ausstellung ist, in einer umfassenden und organisch gegliederten Schau die Leistungsfähigkeit von Handel, Handwerk und Industrie zusammenzufassen und hierdurch der Bodenseebevölkerung wie auch den Tausenden von Fremden, die während dieser Zeit ihre Ferien im Bodenseegebiet verbringen, die Güte und Entwicklung der Bodenseewirtschaft vor Augen zu führen.

Die zu errichtenden Hallenbauten auf dem Konstanzer Döbele-Platz einschließlich der Freilandschau werden rund 7000 Quadratmeter betonen. Drei große Zeithallen nehmen in der Gliederung eines offenen Reiches die kulturellen Sonderausstellungen, die Leistungsschau des Handwerks, die Wirtschaftsschau des Handels und die Industriechau nebst deren verschiedenen Sonderausstellungen auf. Die Ausstellung will neben wirtschaftlichen auch kulturellen Aufgaben dienen. Aus diesem Grunde wird der Ausstellung eine umfassende Kulturschau angegliedert, die wiederum in eine Mannschafte Kulturschau, in eine Schau der Bodenseestädte und in eine Schau der Verkehrs- und Wirtschaft führt.

Sulzfeld b. Bretten, 10. Juni. Von der Mahmaline (siehe S. 1) Das dreijährige Söhnchen des Landwirts W. Fundis spielte im Kleckler und wurde von der Nähmaschine erfaßt. Es erlitt erhebliche Verletzungen.

Hofweier, A. Offenburg, 10. Juni. (Bei m. Baden ertrunken.) Am Mittwoch begaben sich der Vater und die beiden Söhne der Familie Rog zum Baden im Rhein bei Goldschuer. Abends verlor der 30 Jahre alte Sohn Samuel plötzlich im Wasser. Man vermutet, daß er von einem Strudel erfaßt und in die Tiefe gerissen wurde.

## Vor den Schranken des Gerichts

### Salzsäure als „Denkzettel“ für die Ehefrau

Karlsruhe, 9. Juni. Die 3. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe sprach gegen den 43jährigen verheirateten mehrfach vorbestraften Werner Wimmemann aus Barmen wegen schwerer Körperverletzung im Sinne des Paragraphen 225 eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren aus. Der Angeklagte, ein haltloser Kischopatz und chronischer Alkoholiker, hatte am 10. April, dem Tage seiner Entlassung in der Trinkerheimat Karlsruh, in seiner Wohnung in Karlsruhe nach einer Auseinandersetzung mit seiner Ehefrau, die er des Ehebruchs beschuldigte, diese zu Boden geschlagen und ihr Salzsäure über den Kopf gegossen, um ihr einen „Denkzettel“ zu geben und dann versucht, mit einem Benzinfeuerzeug ihre Haare zu verbrennen. Die mißhandelte Ehefrau wurde durch ein Brandmal entstell. Der Angeklagte handelte aus einem grundlosen Eifersuchtswah.

### Karlsruher Strafkammer

Karlsruhe, 10. Juni. Der erheblich vorbestrafte 40 Jahre alte verheiratete Max Grüninger aus Sandweier hatte in Baden-Baden in einem Schuppen zwei Motorradbatterien und bei einer anderen Gelegenheit einen englischen Schraubenschlüssel entwendet. Die Strafkammer verurteilte den rüdfälligen Dieb zu zwei Jahren Zuchthaus. — Wegen Untreue, Unterschlagung und Diebstahls verurteilte die Strafkammer den 43jährigen, vorbestraften verheirateten Michael Föhler aus Bierbach zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, sowie 500 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte in einem Kaffee- und Fabrikbetriebsbetriebskammer für seine Kameraden nicht gekocht und anderweitig verkauft und auf diese Weise 1067 RM. veruntreut. Föhler hatte er 57 RM. Bezugsgelder für eine Zeitschrift unterschlagen und 1260 RM. Gelder, die er für eine Koffenhandlung eingesetzt hatte, in seine Tasche gesteckt. Einem Arbeitskameraden hatte er 38 RM. aus dem Schreibtisch gestohlen. — Wegen Zuhälterei verurteilte das Schöffengericht den vorbestraften, 32 Jahre alten ledigen Otto Böhmner aus Durlach-Aue zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis; außerdem wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

### Ueber 31 000 RM. veruntreut

Karlsruhe, 10. Juni. Bei einem hiesigen Unternehmen wurden größere Unterschleife festgestellt. Der veruntreute Betrag erreicht eine Summe von über 31 000 RM. In der Angelegenheit dieser Verfehlungen, die sich auf die beiden letzten Jahre erstrecken, hat

Ausdruck. Volkswesen, die häufig auf alten Volksinstrumenten begleitet wurden, zeigten eine ursprüngliche Musikkultur, wie sie nur auf dem Boden eines echten Volkstums entstehen kann.

### Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Dr. Ley

Hamburg, 10. Juni. Von der KdF-Reichstagung in Hamburg sandte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das folgende Telegramm an den Führer:

„Ich melde Ihnen, mein Führer, den Beginn der Hamburger Reichstagung „Kraft durch Freude“ auf unserem herrlichen KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff“. 300 ausländische Ehrengäste aus 22 europäischen und überseeischen Staaten und 35 ausländische Volksgruppen nehmen mit aufrichtiger Bewunderung an dieser nationalsozialistischen Leistungsschau teil und entbieten Ihnen, mein Führer, gemeinsam mit vielen Tausenden deutscher Arbeitskameraden aus allen Gauen Großdeutschlands ehrerbietigste Grüße.“

Dr. Robert Ley.

Der Führer antwortete: „Den deutschen Teilnehmern an der Hamburger Reichstagung „Kraft durch Freude“ und ihren ausländischen Gästen danke ich herzlich für die Grüße vom KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff“, die ich mit den besten Wünschen für einen guten Erfolg ihrer völkerverbindenden Arbeit erwidere.“

Adolf Hitler.

Karlsruhe, 10. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute August Hesselshardt und Frau Emilie geborene Nagel konnten am Donnerstag das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Ehemann ist 84, die Ehefrau 81 Jahre alt. Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe hat dem Jubelpaar unter Ueberreichung einer Ehrengabe die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Pforzheim, 10. Juni. (Ausscheidungschießen.) Neben dem großen Reitturnier findet am Samstag und Sonntag in Pforzheim das diesjährige Ausscheidungs- und Meisterschaftsschießen der SA-Gruppe Südwest statt. Durch den sog. Fernwettkampf wurden in den letzten fünf Monaten die besten Schützen der SA. in Württemberg und Baden ermittelt. Sie werden nunmehr in Pforzheim zur letzten Entscheidung antreten und den Ruf der Gruppe Südwest, in der Schießausbildung an führender Stelle im Reich zu liegen, erneut bestätigen. Gleichzeitig werden eine Reihe von Mannschafskämpfen durchgeführt. Am Mannschafsmehrkampf ist je eine Mannschaf in Stärke von 19 Mann der Brigaden 53 Karlsruhe, 54 Freiburg, 55 Stuttgart und 56 Ulm beteiligt. Die Teilnehmer am Führerwettkampf (je 12 Mann) haben neben den Kleinkaliber-Uebungen auch eine Pistolenübung zu erledigen. Die besten Schützen dieser Ausscheidungen werden die Gruppe Südwest bei den Reichsschießmeisterschaften der SA. vertreten.

Pforzheim, 10. Juni. (Glückliche Kinderhand.) Als am Mittwoch eine Anzahl Frauen in der „Malbeslust“ bei einem Kaffeetränken saßen, durfte ein Ferienkind aus Halle a. d. S. bei einem grauen Glücksmann sein Glück versuchen. Mit dem ersten Gewinn von 1 RM. kaufte es sich zwei weitere Lose. Wer beschrieb seine Freude, als unter diesen ein 500-RM.-Gewinn war. Natürlich wollten nun recht viele von dem Kind ein Glückslos gezogen haben. Das Vertrauen, das man in seine Glückshand legte, wurde durch mehrere kleine Gewinne belohnt.

Verbrecherischer Vater  
Mannheim, 10. Juni. Erst im März d. J. war der 42 Jahre alte Friedrich Fiedle aus Pforzheim, wohnhaft in Schwellingen, wegen Meineids in einem Ausscheidungsprozess zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden, weil er Beziehungen zu einer Frau H. unter Eid demüht verschwiegen hatte. Seit stand dieser Angeklagte neben seiner 24 Jahre alten Tochter vor den Schranken der Großen Strafkammer, wo sich beide wegen Blutschande verantworten mußten. Es handelt sich um sechs Fälle, die der verbrecherische Vater 1932 verschuldete und um weitere fünf Fälle, die in das Jahr 1937 fielen. Die erste Frau des Angeklagten starb 1931, die zweite wurde 1937 aus seinem Verschulden von ihm geschieden. Das Gericht verurteilte Fiedle wegen Verbrechens nach Paragraphen 173 Abs. 1 zu zwei Jahren Zuchthaus, die Mitangeklagte Susanne Fiedle zu vier Monaten Gefängnis. Während der Urteilsverkündung blieben dem Hauptangeklagten, gegen den übrigens ein weiteres Verfahren wegen Untreue schwebt, verhaft.

### Jüdische Valutenhändler in Wien verurteilt

Wien, 9. Juni. Wegen Devisenhandels in großem Umfang verurteilte ein Wiener Gericht vier Juden und eine Postbeamtin zu Kerkerstrafen von drei bis acht Monaten. Die vier jüdischen Händler hatten elf Monate hindurch hohe Schillingbeträge und Wertpapiere in rekommandierten Briefen in die Schweiz geschmuggelt, wobei die Postbeamtin, die mit einem der Juden ein Verhältnis unterhielt, die Briefe entgegen der Vorschrift geschlossen übernahm und abfertigte. Nicht weniger als 131 Briefe gingen auf diese Art unkontrolliert in die Schweiz. Der ehemalige Bundeswirtschaftsrat Karl Pfaff, der in der Schuldningszeit auf wirtschaftlichem Gebiet infolge seiner engen Beziehungen mit dem Korruptionisten Stodinger eine große Rolle spielte, ist in Wien verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert worden. Pfaff hatte in der Systemzeit Schulden in der Höhe von über 200 000 Schilling gemacht, denen keine Deckung gegenüberstand, und namhafte Geldbeträge von Wiener Firmen und Einzelpersonen entgegengenommen, wofür er ihnen vermöge seiner Stellung zahlreiche Begünstigungen verschaffte.

# Morgens Malzkaffee trinken heißt: den Tag gut beginnen!

# Aus Stadt und Land

## Sunizauber

Blühende Wiesen im Juni... kann es etwas Schöneres geben? Ein ganzer Regenbogen von Farbigkeit hat sich über die Erde gebreitet, — Farbtönen von solcher Zartheit und Schönheit, daß wir wieder nur in anbetender Bewunderung vor diesem Meisterwerk der Natur stehen können. Da ist die weiße Schafgarbe mit den starken Dolde auf festen Stengeln, dort gelbe Löwenmäule, Hahnenfuß, Klappertopf, Löwenjahn, dort rote Rudolfslichtnelken, himmelblaue Bergveilchen und Ehrenpreis, purpurne Kleeblüten, zartrosa Winden, — ja, wer kann die Herrlichkeiten alle aufzählen? Und dieser Formentreue! Er ist fast noch erstaunlicher als die Farben — die Doldeblüten, die Korbblütler, die Schmetterlingsblütler, die Sternblumen, — jede einzelne ein zauberisches Etwas, vollendet in seiner Schönheit.

Auch unser Geruchssinn kommt auf seine Rechnung. Wir schnuppern wohlgefällig, — ja, das riecht gut! Da duftet die Minze, der Klee, die Luzerne, sie leiten und rufen mit ihrem Duft das Volk der Bienen und Insekten herbei, die eifrig summend die so schön gestalteten Honigkammern umschweben, sinkt in sie eindringend und trunken von duftendem Nektar weitertäumelnd zur nächsten Blüte.

Am Rande der Wiese aber flammt der goldene Ginster, Nieselnbüsche, über und über mit Blüten beladen. Das ist ein Blüten, an dem wir uns nicht satt sehen können.

Wenn aber der Abend dunkelt und die Farbenpracht der Wiese erlischt, dann bietet sich ein neues zauberisches Schauspiel: dann gaukeln und schweben leuchtende Glühwürmchen über dem Wiesenrand, ziehen funkelnde Kreise, sind bald hier, bald dort, — als wären Sternchen vom Himmel herniebergestunken zu uns.

Diese Suninächte, in denen der Wind schweigt, in denen die Natur wie gesättigt ist vom Glück des Reisens und der Erfüllung! Noch haben wir den längsten Tag nicht erreicht, noch steigt die Sonne kühnlich höher empor, noch sind wir im beglückenden Aufwärtsgang, wunderroll ist das! Wir mögen noch gar nichts wieder vom Abstieg hören. Es geht alles viel zu rasch.

Wir möchten auch nicht daran denken, daß bald die Senneln über die Wiesen hingehen werden. Da ist keine Blume so schön und so fein, so daß sie verjährt bliebe. Es kommt der Tag, an dem sie in Hauten mit vielen anderen aufgeschichtet liegt und nur noch ihren schweren Duft entsendet, ihr leichtes Lebenszeichen, ehe auch diese zarten Schöpfungswunder dem praktischen Zweck nutzbar gemacht werden.

Nein, noch wollen wir daran nicht denken, noch wollen wir beglückten Herzens die Schönheit beschaun und uns, wie jedes Jahr, dem Zauber einer blühenden Wiese hingeben, die uns doppelt zauberhaft erscheint, eben weil sie so vergänglich ist.

### Unsere Jubilare.

**Durlach, 11. Juni.** Am heutigen Tage kann unsere Mitbürgerin Frau Friedrike Burst Wm., Schillerstraße 4a bei körperlicher und geistiger Frische den 75. Geburtstag begehen. Wir wünschen der Jubilarin noch einen recht langen und gelegneten Lebensabend.

**Durlach, 11. Juni.** Am 13. Juni feiert unser Vorkadtbürgermeister Herr Wilhelm Oeder, Landwirt, seinen 80. Geburtstag. Die ganze Vorkadtbürgergemeinde feiert diesen Ehrenstag mit und wünscht dem Jubilar von Herzen alles Gute.

Ferner begeht Herr August Dill, Gerberstraße 7, an diesem Tag seinen 75. Geburtstag. Auch ihm wünschen wir einen gelegneten frohen Lebensabend. Die Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pflanzlär Bote“ schließt sich mit den besten Wünschen für alle 3 Geburtstinder an.

**Durlach, 11. Juni.** Heute Samstag und morgen Sonntag findet im Gasthaus z. Blume ein großes Landes-Züchtertreffen der Kaninchenzüchter, verbunden mit einer Kaninchenausstellung statt. Wenn man bedenkt, welche Rolle die Kaninchenzucht im Wirtschaftsleben unseres Volkes spielt, darf sicher mit großem Interesse der Bevölkerung gerechnet werden.

**Durlach, 11. Juni.** Die NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Durlach, beginnt kommenden Mittwoch, den 15. Juni mit einem Kurs über Säuglingspflege. Den Jung Mädechen, aber auch den Frauen Durlachs ist hier Gelegenheit geboten, ihr Wissen auf diesem Gebiet zu erweitern.

## Durlacher Filmschau

Staatstheater: Der zweite Teil des Olympia-Filmes  
„Fest der Schönheit“

Derzeit gestern laufende zweite Teil des Olympiafilms dürfte denselben großen Erfolg haben, den auch der erste Teil gehabt hat. Er steht diesem in keiner Weise an Qualität und Spannung, an Bildwirkung nach. Der Film führt uns im Morgengrauen zum „Olympischen Dorf“. Das Scherzo einer filmischen Sinfonie hebt an: taumelt die Natur erwacht, sind auch die jungen Athleten auf den Beinen. Das Morgentraining im Olympischen Dorf steht ein. Als Junggäste dürfen wir der Kamera folgen, die bis in die „Sauna“, dem erfrischenden Dampfbad der Finnen, einbringt. Dann schlägt wieder die Stunde der Kämpfe!

Jehnkampfs! Die Leistung eines fantastischen Kämpfers wie Glenn Morris erweist neu.

Jünkampfs! Männer, verwachsen mit ihren Pferden, Offiziere, die im ungewohnten Lauf das Letzte aus sich herausholen. Militärart — ein anderes Bild höchster Reittun.

Auf der Kieler Fährde: Segel blähen sich, Steuer greifen kraftvoll durch — die Segelolympiade rollt ab, die Regatta in Grünau zeigt aufregende Kampfmomente an Start und Ziel.

Und wieder reißt ein Wirbel von Pferdebeinen mit, dem die Augen kaum folgen können. Auf dem Maifeld geht es um die Voloentscheidung. Hohe Kunst, hohe Schule, was die Volo Sieger da vor unseren Blicken zeigen. Wie verchwistern sich in ihrer edlen Wirtung Gymnastik und Turnen! Von allem Ballast befreite Wesen, so schwingen sie, springen im Doppelsalto heran, schweben am Barren, verflochten Ideale der Kraft, Schönheit und Anmut.

Fliegende Menschen — auch sie, die im Schwimmstadion gleichsam die Apotheose der Schönheit in ihrer sportlichen Pflichterfüllung und ihrem Siegeswillen schufen. Ein unvergeßlicher Zusammenklang von Mensch und Wasser, Luft und Licht langte filmisch festgehalten werden.

Ein Welt der Schönheit, Sehnsucht und Erfüllung des Menschen, hat sich in diesem Fest der Jugend offenbart, dem das neue Deutschland in seiner Hauptstadt einen so würdigen Schmuck

## Die Hitlerjugend im Wettkampf

Der Bann 109 „Frei Kröber“ ruft zum Kampf auf dem grünen Rasen am 18. und 19. Juni in Karlsruhe auf

Der Stadtmessler für die körperlichen und dadurch bedingt auch geistigen Kräfte des jungen Menschen wird nach wie vor der Wettkampf bilden, der in seinen Arten und Leistungen nicht vielseitig genug sein kann; denn ein Spezialisieren auf die eine oder andere Sparte liegt nicht im Sinne der Breitenarbeit in der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend, sie muß und kann nur allumfassend sein, und nur dadurch sollen Spitzenleistungen da oder dort als Ergebnis eines harten, vielseitigen Trainings ihre entsprechende Wertung finden, ohne daß aber der Mannschaftskampf, die Gesamtleistung und damit Wertung irgend wie beeinträchtigt wird.

Wer nimmt an diesen Wettkämpfen teil? Da ist es vor allem der Unterbann VI/109 mit den Gefolgschaften 26/109 (Durlach), 27/109 (Wolfartsweiler, Grün- und Höhenwettersbach, Palmbach usw. und 28/109 (die Orte des Pfingstales) der wieder einmal unter Beweis zu stellen hat, daß er Leibesübungen treibt, zu kämpfen und zu siegen versteht. Die Einzelwettkämpfer (100 m Lauf, 100 m Hürdenlauf, 4 x 100 m Staffel, Hoch- und Weit- sprung, Stabhochsprung, Speer, Hammer, Keulen- und Diskus- werfen), wie die Fünfkämpfer (100 m Lauf, Hoch- und Weit-

sprung, Keulenwerfen, Kugelstoßen, 6 1/4 kg) müssen vor dem 1. September 1932 geboren sein und sich persönlich auf dem Bann, Stelle für Leibesübungen bis spätestens 15. Juni melden, die Einzelwettkämpfe selbst finden am 19. Juni, vormittags 9 Uhr beginnend, auf dem KTB-Platz im Hardwald statt, die der Staffelläufe um 10 Uhr.

Die Mannschaftswettkämpfe der Stämme dagegen beginnen am 19. Juni auf demselben Platz schon um 7 Uhr, die der Jungstämme am 18. Juni um 15 Uhr. Auch die HJ-Führer, die eine Einheit führen, die vor dem 1. September 1919 geboren sind, haben hinreichend Gelegenheit, ihr Können in der Reichstafel (100 m, 400 m Lauf, Hoch- und Weit- sprung, Kugelstoßen (7 1/2 kg) und Keulenweitwurf) im Einzelwettkampf zu zeigen, während die verschiedenen Schwimmwettkampfsarten als Einzelwettkämpfe an einem noch nicht festgelegten Tag durchgeführt werden. Der Führerzehntkampf für Führer einer Gefolgschaft, eines Fähnleins usw., soweit sie über 18 Jahre alt sind, beginnt schon morgen Sonntag um 8 Uhr. Antreten am Schützenhaus in Karlsruhe. Dieser Zehntkampf ist verpflichtend! Und nun an die Arbeit und recht gute Erfolge!

**Durlach, 11. Juni.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Karlsruhe, Hauptverwaltung Gartenstr. 14/16, sowie die Zweigstellen Bretten, Durlach, Ettlingen und Graben bleiben am kommenden Mittwoch, den 15. Juni geschlossen.

### Stadtgartenfest.

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß anlässlich des Hochschul- und Studententages heute, 21. Juni, im Stadtgarten ein Konzert mit Vorführungen auf dem Podium im Stadtgarten, Boden- und Höhenfeuerwerk, bengalische Beleuchtung und als zusätzliche Veranstaltung von 22 bis 1 Uhr im großen Festhallsaal und Bierstube Tanz stattfindet. Bei schlechter Witterung wird das Konzert, die Ballettvorführungen und der Tanz im großen Saal, im Bierstube und in der Glassalle abgehalten. Im übrigen wird auf die Platate an den Anschlagtafeln verwiesen.

Gleichzeitig wird nochmals auf die beiden Konzerte (Vormittags- und Nachmittags-Konzert) morgen, Sonntag, den 12. Juni 1938 hingewiesen.

Der Eintrittspreis für das Sonntag-Nachmittags-Konzert beträgt 40 Pf., die Inhaber von Jahreskarten, Uniformierte und Kinder genießen die üblichen Vergünstigungen.

Die Sonntags-Konzerte fallen bei schlechter Witterung aus.

### Ausflug in den Pfälzerwald.

Der Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe St. Martin, in der Rheinpfalz feiert am 19. ds. Mts. sein 30jähriges Stiftungsfest und hat die Bevölkerung der Stadt durch Vermittlung des Verkehrsvereins Karlsruhe zum Besuche seiner Veranstaltung eingeladen. St. Martin gehört zu den pfälzischen Orten, die an den großen alemannisch-pfälzischen und süddeutschen Heimattagen in Karlsruhe in den rüchliegenden Jahren regelmäßig teilgenommen haben und die Festzüge mit außerordentlich schönen Festwagen und Gruppen ausstatten können. Es hat sich infolgedessen ein freundschaftliches Verhältnis zwischen St. Martin und der Stadt Karlsruhe geknüpft. Der St. Martin Wein wurde dank der schönen Darstellungen in den Festzügen und geschickter sonstiger Werbung nicht allein in der Pfalz, sondern auch in Karlsruhe und weit darüber hinaus bekannt und heute steht er fast auf allen Weintarten diesseits des Rheines. Der Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, und die Landsmannschaft der Rheinpfälzer werden zu dem St. Martin Wein festliche offiziell erscheinen und auch der Verkehrsverein lädt seine Mitglieder ein, an dem gemeinsamen Ausflug dahin Sonntag, den 19. ds. Mts., teilzunehmen. Die Kraftpoststelle der hiesigen Reichspostdirektion wird eine Omnibusfahrt nach St. Martin ausfahren, die über schöne Punkte des Pfälzer Waldes geht. Das Festprogramm sieht vor 7 Uhr Bedruck, 11 Uhr Gefallenenehrung, 12-13.30 Uhr Standkonzerte, 14 Uhr großer Festzug unter Teilnahme von Musikkapellen, Trachtenabornungen, Wandervereinen u. a. Anschließend Volksfest, Trachtenzüge und dergl.

Bei gutem Wetter dürfte mit einem starken Besuch des Festes zu rechnen sein.

### Ausweis beim Kauf parteiamtlicher Gegenstände

Die Wirtschaftskammer Baden, Unterabteilung Einzelhandel, teilt uns mit:

In den Kreisen der Verbraucherschaft herrscht noch vielfach Unklarheit darüber, unter welchen Voraussetzungen der Einzelhandel parteiamtliche Gegenstände verkaufen darf, da in solchen Fällen, in denen sich der betreffende Kaufmann an die bestehenden Richtlinien hält, häufig der Vorwurf einer kleintätigen Auslegung evtl. vorhandener Anordnungen erhoben wird. Daß ein solcher Vorwurf durchaus ungerechtfertigt ist, ergibt sich aus der schon seit einigen Jahren bestehenden Anordnung der Reichszugemesserei München, die folgenden Wortlaut hat:

Die Abgabe parteiamtlicher Gegenstände darf nur dann erfolgen, wenn der Käufer durch Vorzeigen eines Ausweises bestätigt, daß er als Mitglied der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen bezugsberechtigt ist. Dieser Ausweis ist von den Verkäufern in allen Fällen vor Abgabe parteiamtlicher Gegenstände zu verlangen. Die Angehörigen der Gliederungen der NSDAP sind angewiesen, ihre Zugehörigkeitsausweise beim Kauf parteiamtlicher Gegenstände vorzulegen. Wer nicht als Mitglied einer Gliederung der NSDAP sich ausweisen kann, darf parteiamtliche Gegenstände nicht erwerben. Da die Innehaltung dieser Anordnung von Seiten der Reichszugemesserei streng nachgeprüft wird, muß der Einzelhandel selbstverständlich auch die Verbraucherschaft bitten, sich beim Einkauf parteiamtlicher Gegenstände ordnungsgemäß auszuweisen.

### Achtung! Bligableiter nachsehen!

Die Zeit des Sommers ist auch die Zeit der Gewitter. Zu dieser Zeit sollte man alljährlich die Bligableiter von einem geprüften Bligableiterseher nachsehen und nachprüfen lassen und man scheue diese kleinen Kosten nicht, da sie im Ernstfalle hundertmal wiederum hereinkommen. Es kann im Laufe des Winters leicht durch Frost und Rost eine Beschädigung des Ableitdrahtes hervorgerufen worden sein, die sich bei Fahrlässigkeit im Ernstfalle bitter rächen würde.

Auch die Antennenordnung bedarf zu dieser Zeit einer besonders sorgfältigen Nachprüfung. Wie heißt es doch im Sprichwort: „Der kluge Mann baut vor“.

## Tages-Anzeiger

Samstag, den 11. Juni 1938.

**Staatstheater:** „Der Mann v. 50 Jahren“, 20 Uhr.  
**Staatstheater:** „Olympia“, 2. Teil.  
**Markgrafenstheater:** „Es leuchten die Sterne“.  
**Kammerlichtspiele:** „Roman eines Schwindlers“.  
**Stadtgarten:** Konzert, 21 Uhr.

Sonntag, den 12. Juni 1938.

**Staatstheater:** „Julius Cäsar“, 20 Uhr.  
**Staatstheater:** „Olympia“, 2. Teil.  
**Markgrafenstheater:** „Es leuchten die Sterne“.  
**Kammerlichtspiele:** „Roman eines Schwindlers“.  
**Blume:** Kaninchenausstellung.  
**Stadtgarten:** Morgenzkonzert, 11 Uhr; Nachmittagskonzert, 16 Uhr.  
**Nitterportplatz:** Spog. D. Aue — Neureut, 15 Uhr.

Die Kammer-Lichtspiele bringen etwas so voll Heiterkeit und Fröhlichkeit, eine toll-wichtige, ernstheitere, nachdenklich-übermütige Sache, das französische Filmmittel.

„Roman eines Schwindlers“ kein geringerer als Sacha Guitry selbst ist rühmlichst bekannt und gefeiert durch seine „Perlen in der Krone“.

Wer nun glauben würde, daß dieses Filmmittel, das ein Kunstwerk seinesgleichen ist, sich auf einer glückseligen Bahn bewegt, der sei eines anderen belehrt. Zwar fehlt es bei der Fülle von Wiken, Grotesken und anderen grotesken Ueberzählungen nicht an Dramatischen, was weniger in ein Lächerlichkeitsgehör gehört, trotzdem bleibt die korrekte Linie jederzeit gewahrt, und das ist es, was dem Film, der in deutscher Fassung läuft, allüberall einen Riesenerfolg gesichert hat. Lachen, vergnügtes Schmunzeln und Beifall, das war und ist doch die allerbeste Kritik des Publikums! Dafür, daß der „Roman eines Schwindlers“ allüberall eingeschlagen hat, und daß er trotz Hitze auch in Durlach ein Publikum finden wird, das einen Kinobesuch trotz Hundstage bei solcher Tragikomik (mit allerlei Pitantem gewürzt und gespickt) mit Recht erwarten läßt.

Was ist der Grundgedanke des Films mit seiner ganz hervorragenden Besetzung erster französischer Künstlerinnen und Künstler?

Es ist der Lebenslauf eines Schwindlers, der mit 12 Jahren als Sohn eines kleinen Kaufmanns 8 Sous aus der Ledentasse „entnimmt“, um sich Glaslugeln zu kaufen, und diese Schwinderei rettet ihm dadurch das Leben, daß er deshalb zum Mittagessen keine Pilze erhält — die versehentlich giftig waren und an der seine ganze Familie stirbt, er aber lebt, weil er gestohlen hat. Er wird dann Boy (Laufrische) in Paris, wird Croupier in Monaco, kommt in den Weltkrieg, wird verwundet, erlebt das ewig Weibliche in Form einer Hotelbedienten, fällt in Monaco einer notorischen Spielerin in die Hände; der Zufall spielt weiter für diese Spielerin, die er heiratet, die die Bank „sprengt“! Mit solchen, auch an die Nerven der Besucher (innen) stellenden Aufregungen, wie sie dieses Milieu bringen muß, rollt der Film, das Geschehen weiter ab; interessant und voller Feinheiten, die einen Besuch rechtfertigen, ja unbedingt empfehlen!

heitsbegeisterter Rahmen bieten konnte. Die „Schlußfeier“ bedeutet darum kein Ende, sondern ein Weiterklingen, einen ewigen Akkord, der einmal, angeschlagen ist. Die Olympische Flamme verleiht, da reißt sich die Kamera am Scheinwerfer empor, der sich über dem Stadion wölbt. Das Dach des Lichtboms grüßt als Feuerbockhaft, es ist das selbe Licht, das einst über der Akropolis aufging.

Vom kühnen Flug in die Antike, wo Feuer und Fadel entzündet wurden, bis in die realistischste Nähe der Kämpfer bannte der Film, wie nur er es erfassen und zu umfassen vermag, die „schönen Tage“ zu einem dauernden Abbild und Vorbild. Ein Denkmal der Jugend unseres Jahrhunderts — und jeder Film war dazu berufen, es zu errichten!

### Markgrafenstheater: „Es leuchten die Sterne“.

Ein Versuch, für den deutschen Revue-Film eine Bresche zu schlagen. Unternommen mit großen Mitteln! Ein beispielloses Angebot bekannter Sternnamen und Sportgrößen gibt dem Film neben seiner glanzvollen Ausstattung einen anpruchsvollen Rahmen.

Es gibt in dem Film ungeheuer viel zu sehen. Eine sinnfrohe Lebensfreude spricht aus den Tanzbildern. Man hat selten so viel schön gewachsene und verführerisch gefeierte Tänzerinnen in einem Film beisammen gesehen. Nach den flotten Rhythmen der Musik von Paul Linde, Mathias Perl, Ernst Kirsh und Franz K. Friedl, zieht der wirbelnde Reigen der Revuebilder vorüber. Die beschwingte musikalische Gesamtleistung hatte Leo Leuz.

In den Hauptrollen sehen wir Vera Bergmann, La Jana, Rudi Gobden, Ernst Fritz Fürbringer, Carla Rust, Hilde Hildebrandt, Theo Lingen, Käte Rauch. In kleineren Rollen bewährten sich Elisabeth Wendi, Elise Elster, Eva Linshamm, Hans Hönter, Gustav Fröhlich, Jenny Jugo, Wolfgang Liebeneiner, Albrecht Schoenhals, Luis Trenker, Olga Tschedowa, Luise Ulrich, Anny Ondra, Max Schmeling, Karl Ludwig Diehl, Paul Hörbiger, Ida Wülfel, Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch u. a. m.

Das Publikum amüsierte sich köstlich über manche Einzelheiten des Filmes.

# Hochschul- u. Studententag der Techn. Hochschule Karlsruhe

Karlsruhe, 10. Juni. Der Hochschul- und Studententag unserer Technischen Hochschule Fridericiana, der jetzt alljährlich im Sommersemester stattfinden soll, fand am Freitag vormittag durch eine von den Kameradschaften des NDSFB gestellte

## Geldengedenkfeste

im Ehrenhof der Hochschule seine würdige Einleitung. Dabei wirkte die Arbeitsgautapelle des RAD mit. Rektor und Studentenfürher legten prächtige Lorbeerkränze am Ehrenmal nieder.

Um 11 Uhr folgte im vollbesetzten großen Saal des Studentenhauses der

## Festakt

der von Vorträgen des Landesordners Gau Baden umrahmt war. Der Rektor Prof. Dr. ing. Weigel erstattete den Bericht über das Leben an der Fridericiana, wobei er u. a. ausführte, der Hochschullehrer müsse sowohl ein Meister seines Faches, als auch ein vorbildlicher Lehrer und Führer seiner Schüler sein. Die Dozentenchaft sei stets bemüht — unter Führung des Nationalsozialistischen Deutschen Dozentenbundes — sich in dieser Aufgabe immer mehr zu veredeln. In ähnlicher Weise übernehme auch die Studenten-Jugend die große Aufgabe der Studentenselbstführung und entspreche dem Grundsatz des Führers, daß die Jugend von Jugend geführt werden muß. Die Studentenschaft habe deshalb in der Arbeit des NDSFB. Der Rektor begrüßte sodann die Vertreter der Partei, an der Spitze der stellvertretende Gauleiter Hg. Kühn sowie von Staat, Wehrmacht und Stadt, ferner die zahlreich erschienenen Ehrendoktoren, Ehrendoktoren und Ehrenbürger der Fridericiana, unter ihnen der Generaldirektor Dr. Bana-ler, An den Reichserziehungsminister Dr. Rust, den Gauleiter und Reichsstattthalter Robert Wagner, den Reichsstudentenfürher Dr. Scheel, den Reichsdozentenführer Dr. Schulze und den Führer der Techn. Generalinspektor Dr. Todt, wurden telegraphische Grüße geschickt.

In seinen weiteren Ausführungen bezeichneter der Rektor als eine der Hauptaufgaben die Behebung der Nachwuchsnote. Er be- rührte auch die Frage der Vorstudienausbildung besonders begabter junger Deutscher und verwies schließlich auf die dringende Notwendigkeit einer Ergänzung der Hochschuleinrichtungen und des Ausbaus der Fridericiana, für den im Auftrag des Reichsstatthalters ein Sofort-Programm aufgestellt wurde. Der Rektor teilte in diesem Zusammenhang mit, daß die Lebensmittellieferungsnot der Technischen Hochschule in diesem Jahr auf ein 60jähriges Bestehen zurückzuführen kann. Er dankte zum Schluß für die Betreuung und Förderung der Hochschule durch Partei, Staat, Stadt, sowie Freunde und Gönner.

Danach sprach der Studentenfürher Dr. Krieger. Er verbreitete sich insbesondere über die Erziehung der Kameradschaften des NDSFB. Heute bestehen an der Fridericiana sieben Kameradschaften. Der Redner stellte fest: Student sein, bedeutet heute kein Vorrecht mehr, sondern Verpflichtung in höchstem Maße. Dankbar anerkannt wurde vom Studentenfürher, daß sich der größte Teil der Altherrenkinder der Technischen Hochschule Karlsruhe sehr bald an den Aufgaben des NDSFB. bekannt hat. Ihrer ideellen und materiellen Unterstützung sei es mit zu verdanken, daß die Kameradschaften so rasch emporgewachsen konnten. Dr. Krieger erinnerte ferner an die bedeutende Stellung, die der Sport seit Jahren an unserer Hochschule einnehme, und teilte die bisherigen ansehnlichen Erfolge der Hochschule auf sportlichem Gebiete mit. Auch dem Reichtum der Kameradschaften wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Studentenfürher fuhr fort, daß der Student mangelnde Gelehrsamkeit habe, zu beweisen, daß er Nationalsozialist nicht nur mit den Lippen, sondern mit der Tat ist. Um dem Ziele eine fachlich hochstehende und weitausreichende geistige Führerschaft für Volk und Staat zu schaffen, müsse sich an die Erziehung in den Kameradschaften eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung unserer Studenten anschließen. Das wichtigste und vorrangigste Gebiet der studentischen Sozialarbeit sei heute das Problem des studentischen Nachwuchses. Es sei nur zu bekannt, daß die derzeitigen Besuchszahlen bei weitem nicht ausreichen, den Bedarf von Partei, Staat und Wissenschaft zu decken. Dies sei in besonderem Maße bei den technischen Berufen der Fall. Es könne der Zugang zu den Hoch- und Fachschulen und die Wahl des Studiums nicht mehr irrenden Zufälligkeiten überlassen bleiben, sondern eine nach den Bedürfnissen der Nation ausgerichtete Berufsberatung und Berufslenkung werde auf dem Markte der akademischen Berufe die bisher fehlende Planung durchzuführen. Die Förderung des schülerfreien Studiums werde trotz aller damit verbundenen Schwierigkeiten erfüllt werden müssen.

Zum Schluß verwies der Studentenfürher auf die verschiedenen Einrichtungen zum Wohl der Studentenschaft, vor allem auf das segensreiche Wirken des Studentenwerkes.

## Borgen macht Sorgen!

Es ist wirklich wahr, wer einmal mit dem Borgen angefangen hat, der kommt aus dem Borgen nicht mehr heraus. Das bekannte Ausrufen beim Bäcker, Fleischer, Schuster oder Lebensmittelhändler ist schon eine grobe Unsitte, die, abgesehen von vereinzelt Notfällen, vermieden werden sollte. Die eigentliche Pumpwirtschaft beginnt schließlich mit den Abzahlungen für Staubsauger, Radioapparat und Herrenzimmer, die manchmal jahrelang laufen.

In vielen Fällen handeln die Käufer unüberlegt, sie denken nur an ihre augenblicklichen Wünsche und nicht daran, daß das die Ende in Form von zähen Raten kommen muß. Selbstverständlich gibt es auch Abzahlungen, die nach Gegenstand und Einkommen durchaus verantwortet werden können. Der Ratenkäufer ist aber meistens sehr optimistisch und geht von seiner guten Finanzlage aus, die ihm im Augenblick eine Reihe von Anschaffungen und Abzahlungen ermöglichen kann. Andererseits bringt das Leben viele Wechselfälle und unerwartete Ausgaben, die außer den Zahlungen am Monatsende oder am Freitag jeder Woche geleistet werden müssen. Alle langfristigen Verpflichtungen sollte sich aber jeder Käufer dreimal überlegen, um Sorgen und Schwierigkeiten zu vermeiden.

Wir können heute feststellen, daß das Ratenystem in den un- solbten Nachkriegsjahren entstanden ist. Während der Inflationszeit kaufte jeder, was er wollte, ohne sich um Geld und Geldeswert zu kümmern. Die völlige Bekarmung der Jahre nach 1920 konnte auch durch lustvolle Abzahlungsgehalte nicht überbrückt werden. Verkäufer und Käufer haben sich nur eine Kaufkraft und einen Wohlstand vorgegaukelt, der nach den damaligen Wirtschaftstaktiken nicht mehr vorhanden war. Die Abzahlungsgehalte haben dann in den Kriegsjahren immer weiter um sich gegriffen und Formen angenommen, die weder volkswirtschaftlich noch privatwirtschaftlich gebilligt werden konnten. Aus der Notlage heraus haben viele Käufer schon so wichtige Verbrauchsgüter wie Mäntel, Hosen, Schuhe usw. auf

Nach einem Musikvortrag hielt Prof. Dr. ing. Ufer den Festvortrag über

## „Monumentalbau im Dritten Reich.“

Die Monumentalbauten, so führte er aus, sollen das Sinnbild des höchsten Ideengutes sein. Die Weltanschauung des Nationalsozialismus und die damit verbundene Erneuerung des deutschen Menschen seien auch die Grundlagen einer neuen deutschen Baukunst geworden. Der Vortrag fand durch die gezeigten Lichtbilder eine wertvolle Ergänzung. Man konnte daran erkennen, wie eindrucksvoll monumentale Form und Raumgestaltung zu wirken vermögen im Gegensatz zu dem wahllosen Bautil, wie wir ihn in der Vergangenheit erlebt haben.

Der Festakt fand mit einem Siegeslied auf den Führer und den Gesang der Nationallieder sein Ende.

## Rundfunk

### Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 12. Juni: 6.00 Frühkonzert, 7.00 Kurkonzert, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, „Bauer hör zu“, Gmnastik, 8.30 Evangelische Morgenfeier, 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen, 10.00 „Alle Kunst soll Glauben schaffen“, 10.45 Frohe Klänge, 11.00 „Grundsteinlegungsfest für 300 Heime der Hiltnerjugend“, 11.50 Kleine Zwischenmusik, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Kasperstunde, 14.30 Musik zur Kaffeestunde, 16.00 Musik zum Sonntagmorgen, 18.00 „Au s'Markt“, 19.00 Tanzmusik, 19.30 Nachrichten, Sportbericht, 20.00 „Der Zigeunerbaron“, 21.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Echo von der Reichstheaterwoche, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Montag, 13. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gmnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Ein Leben lang auf Hochposten, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Tanzmusik, 18.20 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender mit Echo von der Reichstheaterwoche, 19.15 Zur Unterhaltung, 20.00 Seltene Begegnung des Franz Kader Schneider, 21.15 Was wir gern hören, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 14. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gmnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Es spiegeln sich die Alpen im Schwäbischen Meer, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zur Unterhaltung, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Eigenbrötler aus Alt-Österreich, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender mit Echo von der Reichstheaterwoche, 19.15 Schwäbischer Hall, 20.00 „Stuttgart spielt auf“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

## Wieder direkter Flugdienst Frankfurt-Paris.

Rom 15. Juni ab erährt das über den Flughafen Rhein-Main führende internationale Flugtredenne eine wertvolle Bereicherung. An diesem Tage nehmen die Deutsche Luftkanal und die Air France den Großflugweg Berlin-Frankfurt-Paris wieder in Betrieb. Bei einer Flugdauer von nur 2½ Stunden erschießt diese Linie dem Rhein-Main-Gebiet eine unmittelbare Schnell- verbindung mit der französischen Hauptstadt.

# Im Anfang die Gesinnung, am Ende das Werk!

## HJ-Heime müssen Kulturdokumente sein!

Wie bereits gemeldet, werden am 12. Juni in Baden die Grundsteinlegungen zu 10 HJ-Heimen vorgenommen. Im folgenden gibt nun der mit der architektonischen Bearbeitung der badischen HJ-Heime beauftragte Mitarbeiter des Gebietsbeauftragten für Heimbeschaffung, Dipl.-Ing. Architekt R. W. Mahler, eine Darstellung der für die Errichtung eines HJ-Heimes wesentlichen und notwendigen Voraussetzungen.

Große und verantwortungsvolle Aufgaben sind der Hitlerjugend heute gestellt. Durch ihr ureigenstes Leben in der Ge-

# Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 11.—21. Juni 1938.

Sonntag, 11. 6. Nachmittags. Geschlossene Vorstellung für die NS-Gem. „Kraft durch Freude“. „Che in Dojen“. Lustspiel von Lenz und Roberts. 15.30—18. Kein Kartentverkauf im Staatstheater.

Abends. 8.28. Th.-Gem. 1501—1600. Alleinige Uraufführung. „Der Mann von 50 Jahren“. Lustspiel von Ulrich v. d. Trend, 20 bis nach 22.30. (5.05).

Sonntag, 12. 6. 6.29. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 701—800. Gastinszenierung Rolf Koenneke-Berlin. „Julius Caesar“. Trauerspiel von Shakespeare. 20 bis gegen 23. (5.05).

Montag, 13. 6. Geschl. Vorstellung für die NS-Gem. „Kraft durch Freude“. Abt. Kulturgemeinde. „Der Kurfürst führt den Bod“. Lustspiel von Lorenz. 20—22.45. Kein Kartentverkauf im Staatstheater.

Dienstag, 14. 6. Geschl. Vorstellung für die NS-Gem. „Kraft durch Freude“. Abt. Kulturgemeinde. „Der Kurfürst führt den Bod“. Lustspiel von Lorenz. 20—22.45. Kein Kartentverkauf im Staatstheater.

Mittwoch, 15. 6. Nachmittags. Staatsjugendmiete. „Die Regimentsdokter“. Komische Oper von Donizetti. 15—17. (0.55 bis 3.25).

Abends. 8.28 (nicht A-Mittwochmiete). Th.-Gem. 1201—1300. „Zur Meermaid“. Lustspiel aus dem London der Shakespearezeit von Geper. 20—22. (4.55).

Donnerstag, 16. 6. D. 30 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1101 bis 1200. „Lohengrin“. Von Richard Wagner. 19—23.15. (5.75).

Freitag, 17. 6. C. 23 (nicht F-Freitagmiete). Th.-Gem. 1401 bis 1500. „Der Kurfürst führt den Bod“. Lustspiel mit Gesang von Lorenz. 20—22.45. (4.55).

Sonntag, 18. 6. Festvorstellung anlässlich des Kreistages der NDSFB. „Zar und Zimmermann“. Komische Oper von Vorhning. 20—22.45. Kein Kartentverkauf im Staatstheater.

Sonntag, 19. 6. Nachmittags. Geschl. Vorstellung für die NS-Gem. „Kraft durch Freude“. Abt. Kulturgemeinde. „Turandot“. Oper von Puccini. 15—17.30. Kein Kartentverkauf im Staatstheater.

Abends. Außer Miete. Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 3. S.-Gr. 2. Hälfte. Zum 50jährigen Bühnen-Jubiläum von Otto Kien- schert Neueinstudierung. „Fischmann als Gezieher“. Komödie von Otto Ernst. 20 bis gegen 22.30. (4.55).

Montag, 20. 6. Geschlossene Vorstellung für die NS-Gem. „Kraft durch Freude“. Abt. Kulturgemeinde. „Der Kurfürst führt den Bod“. Lustspiel von Lorenz. 20—22.45. Kein Kartentverkauf im Staatstheater.

Dienstag, 21. 6. B. 29. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 3. S.-Gr. 1. Hälfte. „Die Regimentsdokter“. Komische Oper von Donizetti. 20—22. (5.05).

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzierung und Sinfonie-Konzert werden bei der Theaterkasse entgegenge- nommen.

Vorverkaufsstelle: Durlach: Karl Schwiers, Adolf Hitler- straße 51, Tel. 458.

## Aerzil. Sonntagsdienst in Durlach

Dr. Kramer  
falls der Hausarzt nicht erreichbar ist.  
**Sonntagsdienst der Apotheken**  
Löwenapothek.

## Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfälzischer Bote“

meinschaft hat sie den nationalsozialistischen Menschen zu formen, körperliche Kräfte zu wecken und die jungen Körper durch ge- lunden Sport zu stärken und zur Wechselfähigkeit zu ertüchtigen. Um diese Aufgaben bewältigen zu können, braucht die Hitler- jugend anständige und würdige Heime, würdig im Ausdruck der inneren und äußeren Gestaltung eines formgegebenen Lebens- stiles, der sich in der Baukunst zugleich als Stadtmessier für die Kultur einer Zeit ausdrückt. Die äußere Gestaltung betrifft im wesentlichen die richtige Aufstellung und entsprechende Anlage eines Jugendgeländes. Appellplatz mit Fahnenmast, Sportplatz, Heimgarten, Freischwimmen, Kleintalbergschießstand und die Gmnastikwiese bilden zusammen das ideale Jugendgelände der Hitlerjugend.

Ohne weiteres wird nun verständlich sein, daß die Grundstücks- wahl sehr entscheidend für die Gestaltung der Gesamtanlage ist. Die Wahl kann daher nach städtebaulichen Gesichtspunkten nicht vorsichtig genug getroffen werden. Ähnlich den mittelalter- lichen, großen, in den Städtebau gut eingefügten Plätzen, muß sich das Jugendgelände in das Stadt- oder Dorfbild organisch einfügen.

Dort, wo der nationalsozialistische Lebensstil in Stein und Holz sichtbar als späterer Maßstab für die kulturelle Schöpfer- kraft unserer Zeit zum Ausdruck kommen soll, muß der planende Architekt sich dieser hohen Verantwortung bewußt sein. Dann ertit ist die Grundlage für eine gute Lösung der gestellten archi- tektonischen Aufgaben zu erwarten, denn am Anfang steht die Gesinnung, am Ende das Werk.

Zur Anlage des Jugendgeländes können naturgemäß keine festumrissenen Richtlinien gegeben werden, denn jeder Bauplatz verlangt eine andere Gruppierung der Außenräume. Die ein- zelnen Anlagen des Jugendgeländes können selbstverständlich in einzelnen Bauabschnitten ausgeführt werden, denn auch die finanziell schwachen Gemeinden sollen im Laufe der Jahre ein Jugendgelände erhalten.

Kein wirtschaftliche Überlegungen dürfen dabei keine Rolle spielen, sofern man bedenkt, daß diese Anlage als unser Zeit- spiegel der Kritik späterer Geschlechter standhalten muß. Die räumliche Gestaltung des Jugendgeländes kann oft durch eine günstige Grundstückswahl mit den geringsten finanziellen Auf- wendungen unter Berücksichtigung der Eigenart eines Geländes geschaffen werden, was in unserem Grenzgebiet sehr wesent- lich ist.

Oft werden diese Forderungen und Wünsche der Hitlerjugend als überheblich bezeichnet. Aber wer einmal die HJ. und ihre großgeplante Erziehungsarbeit der körperlichen und geistigen Ertüchtigung der Jugend in den Grundzügen erfasst hat, wird diese Anforderungen zur Schaffung eines HJ-Heimes in Ver- bindung mit dem Jugendgelände ohne weiteres begreifen und berechtigt finden.